

7. Sekundärliteratur

Familien-Nachrichten für die Nachkommen A. H. Franckes.

Halle (Saale), 1911

Emil Westhoff

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Emil Westhoff (XII. 83)

Dr. iur., Rechtsanwalt in Nürnberg, Gatte von Hildegard Niemeyer, die eine Urenkelin von Carl Eduard Niemeyer ist. Siehe Tafel 7 b.

Am 11. Juni 1915 betrat ich als 38 jähriger Landsturm=mann den Kasernenhof des 7. bayr. Inf.=Rgt. zu Nürnberg. Nach einer völlig ungenügenden, kaum elfwöchentlichen militärischen Ausbildung kam ich als einer der ersten ins Feld, zum 8. bayr. Landw.=Inf.=Rgt., das in Lothringen unweit Lentz und dem Parroy=Walde seine Stellung hatte. Unter einem duldsamen und wohlgefinnten Hauptmann und in ruhiger Stellung lebte ich auf und verbrachte zumal im Verkehr mit einer menschenfreundlichen und geselligen französischen Bevölkerung einen erträglichen Winter. Im Februar 1916 kam ich zu weiterer Ausbildung in die Heimat zurück und verbrachte die Folgezeit bis Anfang September 1916 in der durch landschaftlich schöne Umgebung ausgezeichneten Garnison Landau in der Rheinpfalz, kehrte aber ohne weitere Beförderung mit dem gleichen Gefreitenknopf ins Feld zurück, mit dem ich die Front verlassen hatte. Das 2. bayr. Grf.=Rgt., zu dem ich nun kommandiert wurde, hatte damals seine Stellung in den Vogesen, wurde aber bald zwecks Ausbildung mit Nahkampfmitteln im Elsassischen hinter der Front ausgebildet und am 8. Dezember 1916 an der Kampffront vor Verdun eingesetzt. Hier habe ich im viertägigen Trommelfeuer vor den Forts Baur und Douaumont gelegen, in Schlamm und Dreck das Furchtbarste durchgemacht, was ein Mensch erleben kann, wenngleich ich heil und gesund aus diesem Höllenschlund hervorgegangen bin.

Dank meiner Beherrschung der französischen Sprache blühte mir vom März 1917 ab bis zum Ende des Krieges ein besseres Los. Ich wurde als Dolmetscher zum Horchdienst abkommandiert, einem eigenen und sehr interessanten Verfahren, den Fernspruch= und erdtelegraphischen Verkehr des Feindes durch sinnreiche Horchapparate aufzufangen. Hier fühlte ich mich, in kleinem abgeschlossenen Kreise und unter weltkundigen aufgeklärten Menschen mehr auf meinem Posten und habe, allerdings immer in der

Feuerlinie weiland, bis zum Ausbruch der Revolution als Unteroffizier mich nützlich zu machen versucht.

Das ist nur der knappe äußere Rahmen meiner Erlebnisse, gern würde ich aus Tagebuch und anderen Aufzeichnungen Schilderungen und Erlebnisse im einzelnen ausmalen, wenn ich nicht durch Raum- und Zeitmangel zur Beschränkung gezwungen wäre.

Rechtsanwalt Dr. Emil Westhoff hat ein groß angelegtes, fünftaktiges Drama geschrieben, in dem er seine Beobachtungen und Erfahrungen während des Weltkrieges zusammenfaßt. Es behandelt vorzüglich den Gegensatz zwischen den Offizieren und Mannschaften, wie er vielfach zutage trat und nach seiner Meinung Ursache des Zusammenbruches wurde.

Hildegard Westhoff-Niemeyer (XII. 83)

Gattin des vorigen Berichterstatters.

Mein Mann ist der Ansicht, daß auch die Heimkrieger in der Familienchronik stehen werden. Nun zähle ich mich allerdings nur zu den unwürdigeren und geringeren, aber der Vollständigkeit halber sei doch auch in Ergänzung des Berichtes meines Mannes von meinen „Kriegserlebnissen“ berichtet.

Nachdem mein Mann am 11. Juni 1915 eingezogen worden war, führte ich zunächst seine Kanzlei weiter, bis ich im Juni 1916 zur besseren finanziellen Sicherung der Familie zunächst den Außendienst, später die Leitung der Hinterbliebenenfürsorgestelle Hagen i. Westf. übernahm, deren Wirkungskreis ich im August 1917 auch auf den Landkreis neben dem Stadtkreis Hagen ausdehnte. Ein soziales Berufsmädel wurde mein jüngstes Kind, das nach einem Arbeitstag im Büro am 12. November 1916 als drittes Kind geboren wurde. Im September 1919 kehrte ich wieder zu meinem Manne zurück, da sich dieser im Februar 1919 als Anwalt in Nürnberg niedergelassen hatte.

Über meine Hagener Tätigkeit berichtet, falls näheres interessiert, ein Zeugnis, das ich hier anfüge:

„Frau Hilde Westhoff-Niemeyer wurde am 1. Juni 1916 bei der hier neu eingerichteten Fürsorgestelle für Kriegshinterbliebene